Blos saure Würste sind häufig ohne Nachtheil genossen worden. In den giftig wirkenden Würsten hat man zugleich eigene Fettmassen, und in einer Leberwurst eine weiche, breiartig schmierige, äußerst stinkende Masse bemerkt, die darin durch jenen Prozeß fauliger Gährung entstanden waren.

Nach dem Genuß solcher Würste verfließen gewöhnlich 24 Stunden, auch wohl längere Zeit, ehe sich die Folgen zeigen. Es entsteht Sodbrennen, Erbrechen fauligter Flüssigkeit, Lähmung der Augenmuskeln, kein Herzschlag ist mehr zu fühlen. Alle Absonderung von Feuchtigkeit hört auf; selbst Merkur vermag keinen Speichel hervorzurufen; das Schlingen ist sehr schmerzhaft, endlich unmöglich. Es bleiben die Unglücklichen in der ruhigsten Besinnung. Dabei zeigt sich häufiger Durst und Hunger. Gleich nach dem Tode werden die Glieder, wie die eines Erfrornen, starr, die Bausmuskeln hart wie Stein. Fäulungsgeruch wird erst sehr spät bemerkbar.

Erst in neuerer Zeit sind deßhalb wieder öffentliche Warnungen erschienen, und sie sind auch um so mehr zu beherzigen, als solche Fälle so leicht zu vermeiden sind.

Wuth, s. Hundswuth, Wasserscheu.

Z.

Zahnen der Kinder. Die Entwicklung und der Durchbruch der Zähne ist in der Regel keine krankhafte Operation der Natur, daher so viele Kinder diese Periode ohne merkliche Störung ihres Wohlbefindens überstehen. Indessen findet in derselben doch fast bei allen Kindern eine größere Reizbarkeit des Nervensystems statt, daher kann jeder Diätfehler, andere Krankheit ꝛc. eine weit stärkere Veränderung in dem Körper hervorbringen, als zu einer andern Zeit.

Der erste Zahnausbruch erfolgt meistens um die 26. bis 30. Woche nach der Geburt. Etliche Wochen vorher wird die obere Fläche des Zahnfleisches, wo der Durchbruch geschehen soll, breiter, eckig, heiß, roth und an den Rändern weißlich, die Kinder lassen sich gerne das Zahnfleisch reiben, sie geifern stark, haben Hitze im Kopf und rothe brennende Wangen, besonders gegen Abend. Später pflegt das Zahnfleisch schmerzhaft zu werden, das Kind scheut die Berührung dessel-

ben. Gewöhnlich tritt Anschwellung der Mandeln, Augenentzündung, Ausschlag um den Mund ꝛc. hinzu. Die Kinder werden unruhig, fahren im Schlaf zusammen, und bekommen ein förmliches Fieber. Gewöhnlich leidet auch die Verdauungskraft und es tritt Durchfall mit wässerigen, flüssigen, oder grüngefärbten scharfen und endlich mit zäben leimigten, weißgrauen Excrementen ein. Erbrechen und Krämpfe sind nicht selten mit dem Zahnen verbunden. Manche Kinder leiden dabei an einem krampfhaften Husten. Speichelfluß, so wie mäßiger Durchfall begleitet auch den übrigens leichten Zahn-Ausbruch. Dieser ist nicht nachtheilig und darf nicht gehemmt werden, denn wenn sie verstopft sind, so folgen leicht Zuckungen und Durchfälle.

Man muß, wenn kein freiwilliger Durchfall vorhanden ist, die Leibes-Oeffnung durch Klystiere befördern, und dem Kinde wenn es schon entwöhnt ist, viele verdünnende Getränke, süße Molken, oder auch Honigwasser geben. Gemeiniglich haben sie wenig Appetit, und dann darf man ihnen das Essen nicht aufnöthigen. Besonders gebe man nie etwas Fettes und Erhitzendes, sondern Brodsuppen, dünne Schleime, Milch und Obst.

Man gebe den *Kindern nichts Hartes* zwischen die Zähne, um darauf zu *beißen*, z. B. Wolfszähne, Schwertel- oder Violenwurzel; denn das Zahnfleisch wird dick und hart davon, wodurch das Durchbrechen der jungen Zähne erschwert wird; eher kann man den Kindern mit einem reinen Finger schon frühe öfters über das Zahnfleisch streichen. Wenn das Zahnfleisch nicht sehr angeschwollen und roth ist, so bestreicht man es öfters mit Citronensaft oder Weinessig, ist es stark entzündet, so schmiert man Milchrahm oder Honig darüber her, oder man kocht eine Eibischwurzel in Honig und gibt sie dem Kinde zum Kauen.

Wenn die Zufälle sehr heftig sind, das Kind sehr unruhig und lange schlaflos oder auch schlafsüchtig ist, wenn seine Augen roth, mit Blut unterlaufen, starr und funkelnd sind; oder wenn es die Augen verdreht und Zuckungen bekommt, so muß man ihm vor Allem öftere Klystiere geben zur Oeffnung des Leibes, dann setze man es bis an den Nabel in ein lauwarmes Bad von Milch und Wasser und in den Bug hinter jedem oder nur einem Ohr lasse man einen Blutigel mittlerer Größe ansaugen. Dieses einzige Mittel hilft alle-

mal und geschwinde. Man sollte es immer anwenden, wenn beim Zahnen der Kopf und vorzüglich die Stirne mehr erhizt ist als der andere Körper.

Auch kleine Blasenpflaster hinter die Ohren oder zwischen die Schultern gelegt, sind bei Zuckungen, die vom Zahnen herrühren, oft recht nützlich.

Zu Ende des 4—5. Monats brechen die ersten Zähne, einige früher, einige später aus, erst die Vorder- oder Schneidezähne, dann die vordern Backenzähne, dann die Augenzähne, und zulezt meistens im 2ten Jahr, die hintern Backenzähne durch. Im 7ten Jahr fallen die Schneide-Zähne allemal, insgemein auch die Augen-Zähne, selten aber die Backen-Zähne wieder aus und es kommen statt ihrer andere hervor. Nur die zwei hintersten Backenzähne bekommt man erst zwischen dem 20. und 25ten Jahr. S. auch die andern hierauf sich beziehenden Artikel, Erziehung, Schwämmchen, Erbrechen rc.

Zahnwehe. Die Zahnschmerzen haben verschiedene Ursachen: sie können entzündungsartig seyn, von Flüßen, oder von verdorbenen Zähnen herrühren. Daher helfen nicht immer einerlei Mittel, und diejenigen, welche in dem einen Falle nützlich sind, vermehren das Uebel im andern.

Die Erhaltung der Zähne ist von großer Wichtigkeit. Sie sind nicht nur eine Zierde des Mundes, sondern sie haben auch den größten Einfluß auf die Verdauung der Speisen und hiedurch auf den gesunden Zustand des Körpers. Auch zur reinen Aussprache sind sie ein nothwendiges Erforderniß. Und dennoch sind sie für den Erwachsenen, wenn sie verdorben sind, unheilbar, nach dem Verlust unwiederbringlich verloren. Die vorzüglichsten Ursachen des Verderbens und des frühen Verlustes der Zähne sind die vernachläßigte, oder schlechte und gewaltsame Reinigung und die schnelle Abwechslung ihrer Temperatur. Wird die Reinigung der Zähne nach dem Genuß der Speisen, besonders von Fleisch, vernachläßigt, so gehen die zwischen denselben zurückgebliebenen Theilchen der Speisen in faule Gährung über, wodurch Salpetersäure entsteht, die den Schmelz der Zähne angreift und oft den Zahn bis auf den Nerven anfrißt, und dann die heftigsten Schmerzen verursacht. Ebenso nachtheilig ist die unvorsichtige Reinigung derselben mit scharfen Zahnpulvern, Latwergen und Zahntinkturen. Die beste

Art ist mit reinem überwärmten Wasser mit dem Finger oder einer weichen Zahnbürste. Nur wenn das Zahnfleisch schon angegriffen ist, so bediene man sich eines Pulvers ꝛc. ꝛc.

Den entzündungsartigen Schmerzen sind besonders vollblütige Menschen unterworfen, nicht weniger erscheinen sie auch von ausgebliebenen oder unterdrückten Blutflüßen. Oft hat der Kranke ein Fieber dabey, sein Puls ist geschwinde, hart und voll, der Mund ausserordentlich heiß und trocken. Das Zahnfleisch schwillt auf, manchmal auch der Backen auf der schmerzenden Seite. Bisweilen sind die Schmerzen nicht sogar heftig, dauern aber desto länger und kommen leicht wieder, wenn man sich von Neuem erhitzt oder hitzige Sachen genießt. — Man muß zur Ader lassen, alle Abend ein laues Fußbad mit Aschen und Salz brauchen und viel kühlende Flüßigkeiten, dünne schleimige, säuerliche Getränke genießen. Man nimmt starken Kamillenthee mit Milch oder Gerstenwasser zum öftern lauwarm in den Mund, legt erweichende Aufschläge, etwa geriebenes Brod mit Wasser zu einem Brei gekocht, so warm, als leidlich, auf die Backen. Blutigel an die leidende Seite, oder auf dem Zahnfleische, Senfpflaster auf den Oberarm, in die Biegung des Ellenbogens an der schmerzhaften Seite, innerlicher Gebrauch des Salpeters und kühlender Abführungs-Mittel, ruhiges Verhalten, Vermeidung hitziger Dinge, der Fleisch-Speisen.

Zahnschmerz von Flüßen, Zugluft, von zu geschwindem Wechsel der Hitze und Kälte, unterdrückten Schweißen, Erkältung ꝛc. Hier schmerzt kein einzelner Zahn, sondern die ganze Kinnlade an einer Seite. Der Puls ist mäßig, wie die Wärme des Munds. Man hat ziemlich starken Speichelfluß und oft zugleich Husten, Schnupfen und Halswehe. Das Zahnfleisch schwillt nicht so sehr. Schwillt der Baken auf, so pflegt sich der Schmerz zu legen, wenn man nur innehält. Auch hilft es, wenn man über den ganzen Leib in Schweiß geräth. — Man halte sich etwas warm, nehme lauwarme Fußbäder und täglich ein paar Löffel voll Hollundermus in Thee; man spühle mit Abkochung von Rosmarin und Eppichblättern, zu gleichen Theilen in Wasser und Essig, warm den Mund aus. Ebenso dient eine Abkochung von Bertrams-Wurzel mit Wein oder Essig. Auch Dampfbäder sind nützlich. Man lege auf den Arm der schmerzenden Seite ein Senf- oder Blasenpflaster. Man trage warme Fußbekleidung. Ein bewährtes Mittel ist auch das von Flintemann im Thiergarten bei Berlin bekannt: er strich an der schmerzhaften Seite mit dem vom Speichel benetzten Daumen von der Handwurzel aus an die Pulsader, bis zur Hälfte des Unterarms, eine kurze Zeitlang aufwärts, und behauptet damit die heftigsten Schmerzen vertrieben zu haben, sollten sie wiederkehren, so soll man das Mittel, auch nöthigenfalls im Bett anwenden, wo man nach 1—2maliger Anwendung recht bald, vom Schmerz befreit, einschlafen wird.

Auch die Electricität hilft. Man trage eine seidene Schnur von der Dicke eines Federkiels um den Hals und nach 24 Stunden lassen die Schmerzen nach. Auch hilft folgendes: man richtet das Gesicht nach Mitternacht, und hält sich den Nordpol des magnetischen Stahls

an den leidenden Zahn. Er macht zuerst Kälte, nachher Hitze, und in wenig Minuten ist der Schmerz gehoben.

Wenn diese 2 Mittel nichts helfen, so versuche man es mit einem flanellenen Unterhemde auf der bloßen Haut. Durch die Reibung entsteht schnellere Bewegung in den äußern Theilen, vermehrte Ausleerung der Schärfe durch Schweiß.

Folgendes Pflaster auf die gesunde Seite des Kopfs hinter das Ohr in das Grübchen gelegt, bis es abfällt gelassen, hilft auch gegen solche flüssige Zahnschmerzen oft. Griechisch Pech 1/2 Loth, Harz 1 L., spanisch Fliegenpulver 1/2 L., flüssiger Storax 1/2 L., alles in einem Geschirr über Kohlenfeuer zusammengeschmolzen, läßt man die Masse kalt werden und bestreiche ganz dünn ein Stückchen schwarz Seidenzeug, von der Größe eines Groschen.

Zahnschmerz von hohlen cariösen Zähnen. Er wird oft durch Kauen von gemeinem gelben Wasserschwertel, Bertramwurzel, durch die speichelerregende Camille, spanisches Hopfenöl oder Nelkenöl gehoben, oder koche man Gänserichkraut in Wasser, und halte es im Munde. Ferner: ein völlig reifer getrockneter Gallapfel, in 2 bis 4 Stücke zerschnitten, eines auf oder in den Zahn gelegt, hebt nicht nur in wenigen Stunden den Schmerz, sondern zieht auch die zähen Unreinigkeiten an sich. — Gereinigter Salpeter 3 Theile und gereinigter Salmiak 1 Th., entweder blos oder in einem kleinen Kißchen auf den Zahn wiederholt gelegt. — Einige Tropfen Opiumtinktur oder flüssiges Laudanum auf Baumwolle in den Zahn gebracht und fleißig ausgespukt. — 6 Gran Canarienzucker, 4 Gr. weißen Pfeffer, 3 Gran Küchensalz, jedes einzeln fein gestoßen, in einem Löffel auf glühende Kohlen gelegt, bis er ziemlich heiß ist, darauf den Zucker in dem Löffel durch die Hitze aufgelöst, bis er etwas braun ist umgerührt, dann den Pfeffer und nach 1/2 Minute das Salz nachgeschüttet; alles wohl untereinander gerührt, der Löffel weggenommen und sogleich, ehe die Masse erhärtet, mit in laues Wasser getauchten Fingern kleine runde Kügelchen geformt. Davon 1—3 legt man hintereinander auf den Zahn, läßt sie darauf schmelzen, und die Feuchtigkeit darauf aus dem Mund laufen. In weniger als 1/4 Stunde ist der Zahnschmerz gestillt. — Cajaputöl, 6 Tropfen auf Baumwolle. Pottasche, etwas in den hohlen Zahn. — In die Achselhöhle oder in das Gelenke des Ellbogens, auf die Seite, wo der hohle Zahn ist, lege man gestoßenen Knoblauch, oder geriebenen Meerrettig oder ein Senfpflaster.

Wenn diese Mittel nicht helfen, so muß man den Zahn von einem Wundarzt ausbrennen und mit Blei füllen, oder wenn er ganz verdorben ist, ausziehen lassen.

Zahnlattwergen. 1 Quintchen Gummilack und 1 Quint. auserlesene Myrrhen, beides gepulvert, mit dem erforderlichen Honig vermischt. Oder 2 Unzen Cremor-Tartari, 24 Unz. Jungfrauhonig, 96 Unz. Wasser, alles zur Honigdicke eingekocht. Dann davon 12 Unz. genommen und gemischt mit 20 Tropfen Zimmt- und 10 Tropfen Cajaputöl. Ferner nimmt man nun 2 Unzen pulverisirte auserlesene Myrrhen, 1/2 Unz. Cochenille, gießt 12 Unz. rectificirten Weingeist darüber, stellt es einige Tage unter öfterem Umschütteln in die

Wärme und filtrirt dann die Flüssigkeit. Von dieser Tinktur nimmt man endlich 3 Unzen und vermischt sie mit der ersten Mischung.

Zahnpulver. 1) Gleiche Theile von schwarzgebranntem ganz verkohltem Brod und Chinarinde so fein gerieben, daß man es zwischen den Fingern gar nicht fühlt, mischt beides genau. Dieß gibt den Zähnen weißen natürlichen Glanz, gibt Festigkeit, dem Zahnfleisch Stärke und Kraft, schützt gegen das Hohlwerden ꝛc. — 2) Blauschwertelwurzel 2 Loth, Salpeter 1 Loth, roth Sandelholz 1/2 Loth, peruvianischen Balsam 1 Quintchen, zu Pulver vermischt. — 3) 1 Loth pulverisirte und gesiebte Salbeiblätter, ebensoviel verkohlte Brodrinde, 1 Quintchen Weinsteinrahm, ebensoviel erlesene Myrrhen, alles fein gepulvert und vermischt. Mit einem feinen Schwamm oder besser dem Finger trocken zu gebrauchen. — Roth Sandelholz 1 Loth, China 1/2 Loth, beides fein gepulvert und durch ein Haarsieb gestäubt, mit 6 Tropfen Nelken und ebensoviel Bergamotöl vermischt. Bei scorbutischem Zahnfleisch kommt noch 1/2 Quintchen Alaun oder Myrrhenpulver dazu.

Zahnsalbe. Catechu-Erde und Drachenblut von jedem gleichviel, mit hinlänglichem Löffel-Krautspiritus digerirt zu einem Sälbchen, und damit das Zahnfleisch bestrichen.

Zahntinktur. 1) Eine vortreffliche ist folgende.

Rec. Tinct. Myrrhæ
— Catechu ana 2 Drach.
Acid. phosphor. 5 Gran.
M. s.

2) 1 Theil Raute, 2 Thl. Salbei, zusammen eine gute Handvoll, gieße hierüber 1/2 Maas Wasser und lasse es bey gelindem Feuer langsam sieden. Zum Gebrauch wird es jederzeit warm gemacht, und täglich der Mund, nebst den Zähnen einigemal ausgewaschen. Es präservirt zugleich den Mund und das Zahnfleisch gegen Fäulniß, erhält die Zähne fest und bewahrt vor Zahnschmerzen. Das beste Werkzeug, womit man die Zähne putzt, ist der Finger. Der beste Zahnstocher ist eine gut gezogene und gehörig zugeschnittene Federspule.

Gegen scorbutisches Zahnfleisch ist eine Mischung von Salzspiritus und Myrrhentinktur zu empfehlen; auch das Abreiben mit klarem Zucker ist das beste. Der Zucker reinigt und befestigt die Zähne.

Zaunrüben, s. Giftpflanzen.

Zecken, Holzböcke, Tecken. Holzkäfer, welche sich besonders auf den kleinen Sträuchern in den Wäldern aufhalten und sich in die jungen Aeste einfressen. Dem weidenden Vieh sind sie sehr nachtheilig, vorzüglich aber Hunden und Schaafen, bei welchen sie sich mit dem Kopf einfressen und so einhängen, daß nur der hintere weiße Theil zu sehen ist. Es verursacht einen ungemein heftigen Schmerz, wovon die Thiere, wenn dergleichen viele da sind, mager und elend werden. Schaafe wasche man mit starkem Salzwasser, oder Tabacksbrühe, oder auch Weinessig. Quecksilbersalbe ist, als ein unfehlbares Mittel gerühmt.